

Interkulturell gebildet

Erste Absolventen schließen Studiengang Deutsch-Französisches Recht ab

Erfolgreiche Bilanz: Zwei Studierende der FAU und zwölf der Universität Rennes haben ihr Studium im Fach Deutsch-Französisches Recht abgeschlossen. Das Studienprogramm wird gemeinsam von den beiden Universitäten angeboten und ist in dieser Form deutschlandweit einzigartig.

„Wir sind sehr zufrieden“, sagt Prof. Dr. Robert Freitag, der gemeinsam mit seinem wissenschaftlichen Mitarbeiter Thomas Bischoff das Studienprogramm auf Seiten der FAU koordiniert. „Für die Studierenden ist das Programm ein großer fachlicher, aber auch sprachlicher Gewinn. Das bestätigen uns deutsche wie auch französische Absolventen gleichermaßen.“ Drei Semester verbringen die französischen und deutschen Studierenden im jeweils anderen Land und damit sechs Semester gemeinsam in einer binationalen Studierendengruppe – ein herausragendes Angebot in der deutschen Universitätslandschaft.

Johannes Wick ist Teilnehmer des ersten Jahrgangs. Bevor er sein Abitur in der Tasche hatte, wusste er, dass er Jura studieren will – am liebsten in Kombination mit Französisch. Deshalb stand für ihn fest: „Wenn ich einen Platz in dem neuen Studiengang bekomme, gehe ich nach Erlangen.“ Gelohnt hat sich das Angebot für ihn in jedem Fall: „Wer während des Referendariats eine Station in Frankreich absolvieren will, hat klare Vorteile, da sich Firmen nicht nur für Sprachkenntnisse interessieren, sondern auch den entsprechenden fachlichen Abschluss fordern“.

Genau das bietet der Studiengang an der FAU. Studierende aus Deutschland beenden ihre Ausbildung in Rennes mit dem Master 2, dem höchsten juristischen Abschluss Frankreichs – auch das ein Alleinstellungsmerkmal des Programms. Üblicherweise erhalten Studierende an anderen deutschen Universitäten, die mit Frankreich kooperieren, nur den so genannten Master 1.

Die französischen Studierenden bekommen zwar nicht das erste Staatsexamen als vollwertigen juristischen Abschluss. Dafür haben sie die Möglichkeit, in Erlangen einen Masterabschluss zu erwerben, den sie sich großzügig auf das Studium an ihrer Heimatuniversität anrechnen lassen können – ganz ohne Zeitverlust im Vergleich mit einem rein französischen Jurastudium.

„Die Kooperation nutzt aber nicht nur den Studierenden“, sagt Prof. Freitag. „Wir Wissenschaftler profitieren ebenfalls. Zum Beispiel reisen Dozenten der FAU regelmäßig nach Rennes, um die französischen Studierenden dort auf das deutsche Jurastudium vorzubereiten. Andersherum ist es genauso. Auf diese Weise erzielen wir auch einen exzellenten wissenschaftlichen Austausch.“ Aktuell sind 70 Deutsche in dem anspruchsvollen Doppelstudiengang eingeschrieben. Das Studienprogramm wird von der Deutsch-Französischen Hochschule gefördert.

Kostbare Münzen

Sammlung für Forschung und Lehre

Die FAU kann künftig für Forschung und Lehre auf eine einzigartige Münzsammlung zurückgreifen: Der ehemalige Inhaber des Lehrstuhls für Werkstoffwissenschaften (Metalle), Prof. Dr. Ulrich Zwicker, und seine Frau überlassen der Universität mehr als 10.000 ausgesuchte Exemplare. Die Sammlung kann voraussichtlich schon Ende 2013 in der Universitätsbibliothek gezeigt werden.

Prof. Zwicker, verstorben am 24. Februar 2010, hatte testamentarisch verfügt, dass die von ihm und seiner Frau zusammengetragene Münzsammlung der FAU übereignet werden soll. Ilse Zwicker und die Universität fassten daraufhin den Entschluss, die einzigartige Sammlung und die dazu gehörenden wissenschaftlichen Unterlagen in eine Treuhandstiftung zu überführen.

Bei der Sammlung handelt es um eine der größten in Deutschland. Das Hauptaugenmerk dieses mit großem Sachverstand zusammengetragenen Bestandes liegt auf dem Bereich der klassischen Antike, vom Beginn der Münzprägungen in den archaischen Städten Griechenlands (6. Jahrhundert v. Chr.), bis zum Ende des Byzantinischen Kaiserreichs im Jahr 1453. Der Bestand beinhaltet aber auch keltische sowie mittelalterliche und neuzeitliche Münzen.

Festes Fundament für Partnerschaft

FAU kooperiert mit Hochschule in Hongkong



Foto: Mission ErneWelt

Der Kontakt besteht schon lange, soll aber künftig noch enger werden: Die FAU und das Lutheran Theological Seminary (LTS) in Hongkong haben mit einem Partnerschaftsvertrag ihre Zusammenarbeit auf eine feste Basis gestellt. „Die neue Kooperation unterstützt Schwerpunkregionen, in die die FAU bereits besonders enge Kontakte pflegt beziehungsweise aufbauen möchte. Deswegen passt die neue Partnerschaft sehr gut“, erklärte Prof. Johanna Haberer, ehemals Vizepräsidentin für Studium und Lehre, anlässlich der Unterzeichnung im Juli. Zudem sei das LTS in China, wo das Christentum enormen Zuwachs erfahre, eine der ersten Adressen für die Theologenausbildung.

Der Vertrag sieht vor allem den Austausch von Studierenden und Dozenten vor. Zuerst wird Prof. Dr. Walter Sparr, Fachbereich Theologie, für einen Intensivkurs für Graduierte im kommenden Juli nach Hongkong fliegen. Im Anschluss wird er ein Jahr lang als Dozent am LTS lehren. Darüber hinaus ist ein wechselseitiger Studierendenaustausch geplant.

Die Kooperation zwischen Erlangen und Hongkong besiegelten Prof. Dr. Siu-Chun Chow, Präsident des LTS (v.l.n.r.), Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske, Präsident der FAU, und Prof. Dr. Jürgen van Oorschot, Sprecher des Fachbereichs Theologie und Prodekan der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie.